

Punkt, der erst in Verbindung mit dem Eispunkt eine sichere Skala geben konnte. Versuche, diesen zweiten festen Punkt zu finden, sind verschiedene gemacht worden; so schlug z. B. Dalencé vor, man solle den Schmelzpunkt der Butter hierzu benutzen, gleichzeitig aber auch die constante Temperatur eines tiefen Kellers.

Neben diesen Vorschlägen geht aber schon seit der Erfindung des Thermometers ein anderer her, die niedrige Temperatur, welche durch eine bestimmte Mischung von Salz und Schnee entsteht, als den zweiten festen Punkt der Skala zu wählen.

Dies war etwa der Stand der Thermometerfrage am Anfang des vorigen Jahrhunderts. Welche Arbeit es damals dem Physiker kostete, zuerst ein Thermometer für seinen speciellen Zweck zu untersuchen, dann aber seine Angaben mit den Beobachtungen, die zu anderen Zeiten und anderen Orten angestellt waren, zu vergleichen, geht aus sehr vielen Abhandlungen und wissenschaftlichen Mittheilungen jener Zeit hervor. Z. B. giebt Christian Wolf, der bekannte Philosoph und Mathematiker, damals Professor in Halle, in den *acta eruditorum* vom Jahre 1714 über die damaligen Barometer und Thermometer einen Bericht, den ich hier wegen seiner Beziehung zu Fahrenheit zum Theil wörtlich wiedergeben möchte.

„Wenn wir“, so sagt Wolf, „Barometer und Thermometer hätten, welche an demselben Orte aufgestellt dieselben Veränderungen zeigten, dass die Flüssigkeit in den einzelnen bis zu demselben Grade gleichzeitig auf- und abstiege, würden wir offenbar Barometer- und Thermometerbeobachtungen, die an verschiedenen Orten oder die zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Instrumenten an demselben Orte angestellt sind, unter sich vergleichen können, und wir würden z. B. mit Hilfe unserer Beobachtungen einen Tag angeben können, an welchem die Wärme und die Schwere der Luft genau dieselbe ist, wie sie zu anderer Zeit zu Paris oder an einem anderen Orte gewesen ist. Nun finden wir aber in den Acten der königlichen Akademie